



Methodik

So haben wir geforscht

An unserer Längsschnittstudie nahmen über 800 Kinder im Alter von zwei bis acht Jahren, ihre Eltern sowie ihre pädagogischen Fachpersonen in Kindertageseinrichtung, Kindergarten und Primarschule teil. Dabei kamen über einen Zeitraum von zwei Jahren und drei Erhebungszeitpunkten (mit jeweils einem Jahr Abstand; Frühjahr 2021, 2022 und 2023) unterschiedliche Methoden zum Einsatz:

- **Fragebögen** an Eltern und Fachpersonen über das Spielverhalten sowie die kognitiven, sozialen und emotionalen Kompetenzen der Kinder
- **Entwicklungstestungen** – spielerische Aufgaben mit den Kindern zu ihren kognitiven Kompetenzen



Key Message

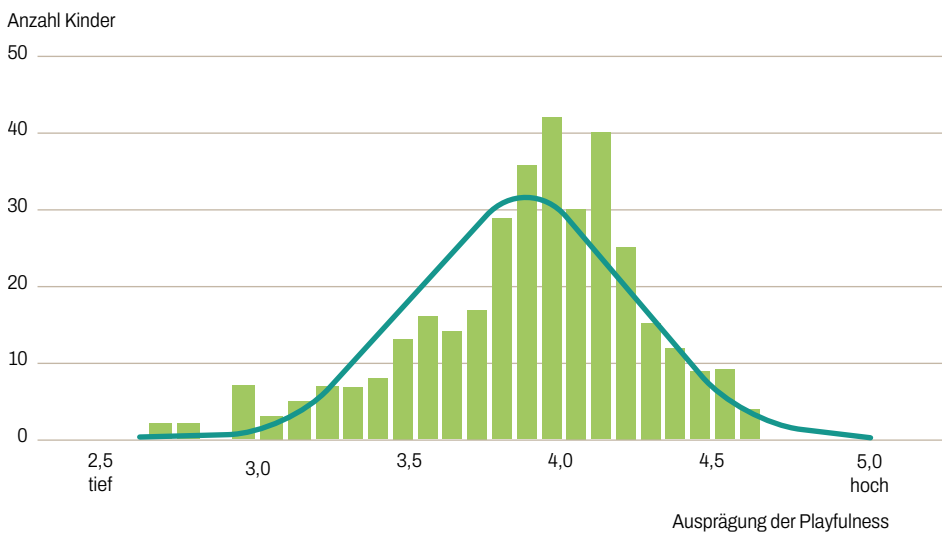
**Playfulness ist ein zentraler Baustein der kindlichen Entwicklung. Ihre Förderung sollte im (ausser-)schulischen und familiären Alltag einen hohen Stellenwert einnehmen. Kinder spielen zu lassen, bedeutet, ihre Entwicklung zu unterstützen. Denn: Im Spiel steckt so viel Potenzial!**

Resultate

Die Ergebnisse auf einen Blick

- **Individuelle Unterschiede:** Es gibt eine grosse Variabilität in der Playfulness der Kinder. Einige Kinder können sich – wie die Abbildung 1 verdeutlicht – besser auf das Spiel einlassen, andere weniger. Jedes Kind spielt auf seine eigene Weise, mit unterschiedlich stark ausgeprägten Facetten der Playfulness.

**Abbildung 1**  
Verteilung der kindlichen Playfulness in der Einschätzung der pädagogischen Fachpersonen



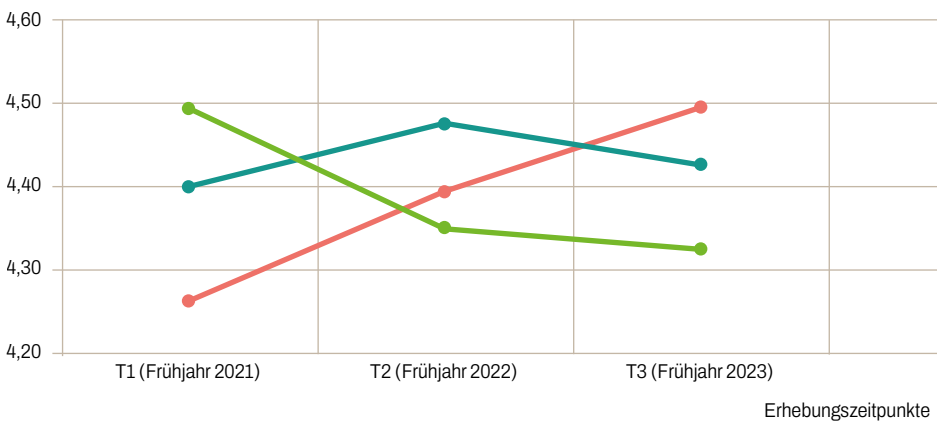
- **Kindliche Entwicklung und Wechselwirkung:** Kinder mit einer hohen Playfulness entwickeln bessere soziale, emotionale und kognitive Kompetenzen – und umgekehrt. Diese Wechselwirkung beeinflusst beide Bereiche positiv: Kinder, die intensiver spielen, entwickeln sich besser. Und Kinder, die sich besser entwickeln, spielen intensiver. Dieser Befund lässt sich insbesondere in der Frühen Kindheit beobachten.

- **Entwicklungstrends:** In den ersten Lebensjahren nimmt die Playfulness zu – die Kinder können sich immer besser ins Spiel vertiefen. Wie die Abbildung 2 zeigt, steigt die Entwicklung der Playfulness bei den Zwei- bis Dreijährigen im Zeitverlauf an. Bei den Sechsjährigen nimmt sie hingegen ab, das heisst: Ab dem Primarschulalter sinkt die Playfulness. Die deutlichsten Veränderungen über die Zeit zeigen die beiden Facetten soziale Spontaneität (beispielsweise Kooperation im Spiel) und Sinn für Humor. Sie steigen allgemein mit dem Alter der Kinder an. Soziale Interaktionen mit Gleichaltrigen werden im Spiel immer bedeutsamer.

**Abbildung 2**  
Entwicklung der Playfulness je nach Alter

—●— Startalter: 2–3 Jahre (N=242)    —●— Startalter: 4–5 Jahre (N=373)    —●— Startalter: 6 Jahre (N=224)

Ausprägung der Playfulness



- **Kinder mit Entwicklungsauffälligkeiten:** Kinder mit tiefen exekutiven Funktionen – also mit gering ausgeprägten Fähigkeiten der Selbstkontrolle oder des Planens (zum Beispiel bei ADHS oder Autismus-Spektrum-Störung) – spielen oft weniger intensiv und haben eher Mühe, sich auf das Spiel einzulassen. Besonders beeinträchtigt sind hier die soziale und kognitive Spontaneität beim Spielen: Herausforderungen liegen also beispielsweise im kooperativen Spielen, in der Entwicklung von Spielideen oder der Anpassung an neue Spielregeln. Positive Veränderungen werden aber dann beobachtet, wenn Eltern spielerisch mitwirken.



**Motorische Spontaneität im Spiel mit der Mutter.**  
Szene aus dem Video «Drehschale»: [www.kinder-4.ch/filmfinder/drehschale](http://www.kinder-4.ch/filmfinder/drehschale)

**Autorinnen**



**Prof. Dr. phil. Corina Wustmann Seiler**  
Professorin für Pädagogische Psychologie an der Pädagogischen Hochschule Zürich (PHZH)  
Abteilung Eingangsstufe  
Gesamtleitung des Projektes



**PD Dr. habil. Patricia Lannen**  
Leiterin Marie Meierhofer Institut für das Kind (MMI)  
Leiterin des Projektes am MMI



**Isabelle Duss**  
Doktorandin



**Cornelia Rüdösüli**  
Doktorandin

**Kontakt**

Pädagogische Hochschule Zürich (PHZH)  
Abteilung Eingangsstufe  
Prof. Dr. phil. Corina Wustmann Seiler  
[corina.wustmann@phzh.ch](mailto:corina.wustmann@phzh.ch) | [www.phzh.ch](http://www.phzh.ch)  
Marie Meierhofer Institut für das Kind (MMI)  
Institutsleitung  
PD Dr. habil. Patricia Lannen  
[lannen@mmi.ch](mailto:lannen@mmi.ch) | [www.mmi.ch](http://www.mmi.ch)  
Projektwebsite: [tiny.phzh.ch/playful](http://tiny.phzh.ch/playful)



